

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 46. Montags den 23. Februar 1829.

Bekanntmachung.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Portos zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1. der Verordnung vom 7. Decbr. 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direktion.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Nachrichten aus Bukarest vom 2. Februar zufolge, wurde Turno stark mit Wurfgeschütz beschossen, und Graf Langeron sah von einem Tage zum andern der Uebergabe dieses Platzes um so gewisser entgegen, als die Türken von Nikopoli ihr nicht leicht zu Hilfe kommen können. — Graf Pahlen war, nach einem langen Aufenthalt in Jassy, wieder nach Bukarest zurückgekehrt. — Der Gesundheits-Zustand hatte sich seit der eingetretenen strengen Kälte, sowohl in Bukarest als auf dem Lande, merklich gebessert. (Oest. Beob.)

Jassy, vom 1. Februar. — Bei der russischen Militair-Administration gehen große Veränderungen vor; viele angesehene Beamten verlassen die Armee, um im Innern angestellt zu werden. So wird auch unser geschätzter Gouverneur Graf Pahlen seine Stelle niederlegen und sich nach Petersburg begeben. Der Generalmajor Schelturieff löst den Grafen Pahlen in seinem Posten ab. General Graf Diebitsch wird nächstens hier zurückerwartet und es heißt auch, daß Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, welcher früher nach Italien reisen wollte, wieder zur Armee geht. Die Anstalten zur Verpflegung der Armee sind unermeßlich, und die Thätigkeit in Reorganisirung der aus dem Feldzuge zurückgekehrten Truppen übersteigt alle Begriffe. Die Türken halten sich ruhig in ihren festen Plätzen; und ein aus Giurgewo neuerlich versuchter Ausfall hat ihnen viele Leute gekostet. Ein Dragoner-Regiment, welches von dem Generale Langeron mit Lanzen bewaffnet worden, soll bei dieser Gelegenheit die türkische Kavallerie so heftig angegriffen und in solche Unordnung gebracht haben, daß die Besatzung von Giurgewo aus Besorgniß, daß der Feind mit den Flüchtlingen zugleich in die Festung eindringen könnte, letztern die Thore versperrte, worauf sie dann unter den Wällen der Festung niedergemacht wurden. (Allg. Z.)

Deutschland.

München. Nachrichten aus Mittenwald und Insbruck zufolge waren Se. Maj. der König den 10ten Febr. um 1 Uhr Morgens, nach einer wegen des unermeßlichen Schnees sehr beschwerlichen Reise in Mittenwald und Morgens um 5 Uhr zu Insbruck angekommen. Hier hielten sich Se. Maj. 3 Stunden auf, und setzten dann ihre Reise nach Botzen fort. — Die hiesige politische Zeitung meldet: „So allgemein auch die Nachricht von einem schweren Unfalle dahier verbreitet ist, der den regierenden Fürsten von Thurn und Taxis betroffen haben soll, so sprechen doch die neuesten Zeitungen und Briefe aus Regensburg mit keiner Silbe davon, daher wir uns der Hoffnung überlassen dürften, daß zum wenigsten nichts vorgefallen ist, was dem Leben Sr. Durchlaucht ein Ende gemacht, oder wobei Höchstdero Person lebensgefährlich beschädigt worden wäre."

Frankfurt a. M. Wir meldeten bereits, daß die Gasbeleuchtung aufgehört hat. Mehrere Haus-Besitzer erleiden dadurch große Verluste. So hatte z. B. der Wirth zum weißen Schwan sein Haus zur Gasbeleuchtung einrichten lassen, und man kann sich denken, wie bedeutend die Kosten waren, da er allein 1400 Gulden jährlich für die Beleuchtung zahlen sollte. Das ganze angelegte Kapital ist verloren. Von den Straßen war erst eine mit Gas beleuchtet, und es hangen in derselben bereits wieder die alten Oellampen. Die Gasbeleuchtung ging hier übrigens nicht von der großen engl. Compagnie aus, welche auch Berlin erleuchtet, sondern sie war ein Unternehmen der Herren Knoblauch und Schiele in Frankfurt.

Als am 31. Januar der Eisgang im Maine bei der Stadt Prozelten losbrach, wurden nach alter Sitte die stromabwärts liegenden Ortschaften durch einen Schuß aus einem sogenannten Katzenkopf benachrichtigt, um sich vor Gefahr zu schützen. Da die Ladung dieses Böllers übermäßig stark war, so sprangen dadurch 26 große Glastafeln im Landgerichtsgebäude. Das Eis stellte sich wieder und brach erst Abends 5 Uhr neuerdings los, es geschah demnach ein zweiter Schuß, und zwar am sogenannten Kircheneck, weil es vor dem Landgerichtsgebäude nicht mehr gestattet wurde. Der Böller zersprang, und der Schuß riß dem abfeuernden Schlosser Fecher den rechten Fuß unter dem Knie mit solcher Gewalt weg, daß derselbe 43 Schritte weit flog. Der linke Fuß war an derselben Gegend ganz zerrissen, und der Unglückliche starb nach einer Stunde.

Frankreich.

Paris, vom 12. Februar. — Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. Februar eröffnete der Präsident mit der Mittheilung eines Entschuldigungsschreibens des General-Lieutenants Grafen Partouneaux (Var), welcher Krankheitshalber verhindert wird, schon jetzt an den Berathungen der Kammer Theil zu nehmen. Hierauf wurden die Herren v. Lachèze (Loire) und Aug. v. St. Aignan (Nieder-Loire), deren Zulassung ausgesetzt worden war, aufgenommen. Demnächst legte der Minister des Innern 26 Gesetzentwürfe über Grenzverbesserungen in verschiedenen Cantonal- und Unter-Präfectur-Bezirken, vor. Die Versammlung konnte sich bei dieser inhaltschweren Ankündigung des Gelächters nicht enthalten; selbst der Minister theilte dasselbe einen Augenblick. Nachdem er die sämmtlichen 26 Entwürfe begründet hatte, verlas er die einzelnen Artikel derselben, die indessen für das Ausland von keinem Interesse sind. Dem Vicomte v. Martignac folgte der Finanzminister auf der Rednerbühne, um der Kammer einen Gesetzentwurf über das Tabacks-Monopol vorzulegen, wonach dieses Monopol, welches mit dem 1. Januar 1831 abläuft, aufs Neue bis zum 1. Januar 1837 verlängert werden soll. Hierauf legte der Finanzminister noch den bereits im vergangenen Jahre von der Pairskammer angenommenen und gegen Ende der vorjährigen Sitzung in die Deputirtenkammer gebrachten Gesetzentwurf über den Flußfischfang vor. Der königl. Commissarius Baron Favard de Langlade entwickelte die Gründe zu diesem Gesetze, das für das Ausland von keinem erheblichen Interesse ist. Nach ihm befragte der Präsident die Versammlung, in welcher Reihefolge die vielen ihr mitgetheilten Gesetzentwürfe in den Bureaux geprüft werden sollten; er selbst stimmte dabei für diejenige, in welcher jene Entwürfe vorgelegt worden, mit dem Bemerken, daß die Kammer bei ihren Berathungen die nämliche Ordnung nicht zu beobachten brauche. Der Baron Pelet machte bei dieser Gelegenheit den Vorschlag, die beiden Gesetzentwürfe in Betreff der Communal- und Departementalverwaltung einer und derselben Commission zu überweisen, da beide im engsten Zusammenhange zu einander ständen. Die Versammlung schien unschlüssig. Der Baron Lepelletier d'Aulnay widersetzte sich dem Antrage, indem er bemerkte, daß, wenn gleich eine große Verwandtschaft zwischen beiden Entwürfen bestehe, wie denn alle organischen Gesetze als Ausflüsse der Charte gewissermaßen in Beziehung zu einander stehen müßten, doch zugleich auch ein großer Unterschied zwischen ihnen herrsche; so beruhe z. B. das Departementalgesetz auf leicht begreiflichen Principien und könne nur der Gegenstand einer unbedeutenden Discussion werden; das Communalgesetz dagegen greife wesentlich in das ganze Verwaltungssystem ein, und bedürfe sonach der genauesten Untersuchung; aus diesen Gründen müsse er sich für die Theilung erklären. Als es hierauf zur Abstimmung kam, blieb ein erster Versuch zweifelhaft; bei der zweiten Abstimmung aber wurde der obige Antrag des Hrn. Pelet verworfen. Es werden sonach zwei Commissionen zur Prüfung der beiden gedachten Gesetzentwürfe ernannt werden. In

den nächsten Tagen wird keine öffentliche Sitzung statt finden.

Der Messager des chambres bemerkt in Betreff des neuen Communalgesetzes: „Der Eindruck, den dasselbe hervorgebracht hat, ist lebhaft und allgemein gewesen. Alle unpartheiische Männer haben darin das doppelte Problem glücklich gelöst gefunden, der königl. Macht nichts von ihrem Einflusse zu vergeben, und doch den Gemeinden einen großmüthigen Antheil an der Wahrnehmung ihrer Interessen zuzugestehen. Was uns in dem Gesetze vorzüglich der Beachtung werth scheint, ist, daß es alle mögliche Fälle, sowohl die etwanigen Mißbräuche der Verwaltungsbehörde, als die Ueberschreitungen der Befugnisse der Gemeindeversammlungen, voraus sieht; Alles dünkt uns darin mit solcher Genauigkeit festgesetzt, daß es wenige Fragen geben möchte, die nicht schon vorweg durch das Gesetz entschieden wären. Einige alte eingewurzelte Leidenschaften mögen sich vielleicht noch gegen dasselbe regen; aber die Weisheit der politischen Gewalten wird ihr eitles Geschrei zurückzuweisen wissen, und das Communalgesetz wird in unserem politischen Coder eine würdige Stelle neben dem Wahl- und dem Preßgesetze einnehmen.“ — Die Gazette de France äußert dagegen: „Als der Baron Cuvier die einzelnen Artikel des neuen Communalgesetzes vorlas, konnte man, in dem Maaße, als er das Gemälde des weit umfassenden Systems, welches aus Frankreichs 86 Departements eben so viele Föderativ-Republiken bilden soll, vor den Augen der Versammlung allmählig aufrollte, leicht bemerken, wie die Zufriedenheit der linken Seite mit jedem Worte zunahm; sie äußerte sich durch Zeichen und Beifallsbezeigungen, welche zu sagen schienen: Der Sieg ist unser! Die rechte Seite bewies dagegen hinlänglich durch die tiefe Stille, die in ihren Reihen herrschte, wie sehr sie die Wunden beklage, welche unvorsichtige oder treulose Hände im Begriffe stehen, dem Königthume und dem Vaterlande zu schlagen. Man hätte glauben sollen, eine schwere Last presse ihre Herzen, und sie erwarteten das Todesurtheil der Monarchie.“ — Der Courier français glaubt, daß in diesem Jahre nur das Communalgesetz, das Departementalgesetz aber erst im künftigen Jahre zur Berathung kommen werde. — Der Constitutionel meynt, dasselbe biete doch noch nicht alle die Garantieen dar, die in dem Interesse der Gemeinden zu wünschen gewesen wären.

Das Journal des Débats versichert, daß von den Herren Labbey de Pompieres und v. Salverte der Kammer zwei Propositionen eingereicht worden seyen, worin die Wiederaufnahme der Anklage gegen die vorigen Minister verlangt wird.

Es heißt, daß der Vicomte v. Chateaubriand einen Urlaub erhalten habe, und demzufolge gegen das Ende des künftigen Monats in Paris eintreffen werde.

Aus Toulon wird unterm 3ten d. M. gemeldet, daß die Fregatte Cybele mit der nach Griechenland bestimmten wissenschaftlichen Commission und 1 Million Franken für die Expeditionsarmee am Bord, in einigen Tagen nach Morea unter Segel gehen werde.

Spanien.

Madrit, vom 2. Februar. — Seit einigen Tagen ist der Courierwechsel zwischen Frankreich, Portugal und Madrit sehr lebhaft.

Man versichert, daß der König von den sämmtlichen Mitgliedern des Raths von Castilien ihre Meinung über das Amnestie-Dekret verlangt habe. — Die Purificationen in dritter Instanz gehen ihren Gang und der König ist sehr beschäftigt damit. Man erzählt, daß als, vor einigen Tagen, jemand gegen ihn geäußert: wie großen Schaden es ihm gebracht habe, so lange noch nicht purificirt worden zu seyn; der König geantwortet habe: ich weiß recht gut, worum du noch nicht purificirt worden bist. Nur die, welche Geld haben, sind dazu gelangt.“ Hierauf gab ihm der Monarch selbst, wie mehrere andere Spanier, eine Unterstützung an Gelde.

Zwischen Sevilla und Cadix hausen große Räuberbanden, so daß die Besatzungen dieser beiden Städte bewegliche Colonnen von Linientruppen auf der Straße halten müssen, damit die Verbindung beider Orte nicht unterbrochen werde.

Portugal.

Lissabon, vom 28. Januar. — Die Königin Mutter ist noch immer unwohl, ja sie scheint sogar das Bett zu hüten; doch soll ihre Krankheit nicht gefährlich seyn. Von dem neuen Ministerium ist nichts mehr zu hören. In London gedruckte Proklamationen, die Portugiesen aufzufordern, das Joch der Tyrannei abzuschütteln, sieht man an den Mauern. Die Polizei hat sie an diesem Morgen abreißen lassen, nachdem sie jedermann bereits gelesen. Das Limoeiro-Gefängniß hat am 25. allein zwei und zwanzig neue Gefangene erhalten, worunter 7 junge Leute, fast alle Fremde, die nur deswegen verhaftet wurden, weil sie in einem Wirthshause französisch sprachen und französische Lieder sangen. Die Polizeibeamten, welche sie verhafteten, behaupteten, daß sie sich der fremden Sprache nur deswegen bedient hätten, um ungestrafter den König verhöhnen zu können.

Gestern um 11 Uhr sind hier an demselben Galgen, wo vor 7 Monaten die neun Studenten von Coimbra hingerichtet wurden, zwei Räuber gehängt worden. Sie hatten seit 8 Jahren ihr Handwerk getrieben und jeder von ihnen wenigstens 10 Mordthaten begangen. Ein Kirchendiebstahl brachte sie endlich an den Galgen. Eine unermeßliche Menschenmenge war, wie gewöhnlich, bei der Hinrichtung gegenwärtig.

Ein Fahrzeug mit engl. Flagge hat, nachdem es sich vergeblich bemüht, an einigen Punkten von Galicien zu landen, wo man auf dasselbe feuerte, einige port. Flüchtlinge in der Nähe von Caminha (dicht an der span. Gränze und unmittelbar beim Ausflusse des Minho in das Meer) ans Land gesetzt. Die Einwohner des Dorfes machten Jagd auf sie und nahmen 7 gefangen; die sie nach Porto abführten. Die andern haben sich nach Galicien geflüchtet. Andere Flüchtlinge, die sich in den nördlichen Provinzen, ihrem Vaterlande, sehen ließen, sind, nach kurzem Aufenthalt, entweder verhaftet worden, oder haben sich nach Galicien gerettet.

Unsere Hofzeitung vom 23sten enthält Folgendes: „Schon seit längerer Zeit haben wir nicht ohne gerechten Unwillen die schwarzen Verläumdungen und frechen Lügen gelesen, welche sich einige auswärtige Journale über den jetzigen Zustand Portugals in Europa zu verbreiten unterfangen. Verachtung wäre eigentlich die geeignetste Antwort auf diese eben so boshaften als in den Tag hinein gemachten Anschuldigungen, wenn dieses Stillschweigen nicht von einigen Personen, die zwar das Beste wollen, sich gleichwohl aber nur zu leicht täuschen lassen, falsch gedeutet, und als ein Zugeständniß jener betrachtet werden könnte. Darum ist es unerläßliche Pflicht für uns, das Schweigen zu brechen, und mit der ganzen Kraft zu sprechen, die uns das Bewußtseyn unserer guten Sache, und die Ehre und Würde der Nation giebt, welcher wir angehören. Der Constitutionnel, der Courier, die Times und andere Organe der liberalen oder revolutionairen Parthei versäumen keine Gelegenheit, um in ihren Columnen lange Artikel über die eingebildeten Uebel unsers Reiches zu schreiben, indem sie heuchlerische Thränen des Mitleids über die unglaubliche Anzahl (so sagen sie) Derjenigen zu vergießen scheinen, die in Ketten seufzen. Schade, in der That, daß dergleichen jakobinische Behauptungen nicht die angebliche Anzahl der Gefangenen vernimmt. Sind es etwa andere als solche Menschen, die, selbst taub für die Simme des eigenen Gewissens, die heiligsten Bande der Menschheit verachtend, auf die verrätherische Stimme der revolutionairen Syrenen hörten? Liberale Philantropie! Du täuschst uns nicht mehr, wir kennen dich leider nur zu genau! Günstig bist du nur denen, die dir ganz angehören, und, hart wie Erz, freuest du dich über das Unglück Derer, die dir nicht ergeben sind, statt sie zu bemitleiden. Als in einem der schönsten Länder Europa's der Bürgerkrieg gegen die ihrem Gotte und Könige Getreuen wüthete, als in allen Gegenden jenes Reiches ein Vertilgungskampf gegen sie geführt wurde — wer hörte wohl damals nur einen Seufzer des Mitleids von den Liberalen — wer ein Wort des Bedauerns von einem jener Schriftsteller, als ein edler Herzog in der Stille der Nacht aus seinem finstern Kerker gerissen und erschossen ward? Als die rechtmäßigen Herrscher Portugals, von einer unwürdigen Faction verdrängt, es mit ansehen mußten, wie die Tempel Gottes entweiht, seine Verehrer verbannt, die Diener der Religion herabgewürdigt, eine tugendhafte und erhabene Königin gefangen gehalten, und die treuen Diener des Throns mit der größten Grausamkeit verfolgt wurden, wer hörte wohl nur einen Laut des Mitleids von den Liberalen? Das Alles haben wir erlebt, wir waren Zeugen dieser Begebenheiten, die für ewige Zeiten die Geschichte Portugals beflecken werden, und was that die Philantropie? sie schlief sanft und ruhig bei dem Wehegeschrei der mißhandelten Nation! Jetzt aber, wo wir glücklicherweise die alten und legitimen Gesetze Portugals wieder aufleben sehen, wo wir die Genugthuung haben, einen Souverain den unseren nennen zu können, der uns in so vieler Rücksicht theuer ist, jetzt, wo die revolutionaire Hydra in wohlverdienten Ketten schmachtet, erheben sich die liberalen Journalisten; nichts ist zu schwer und scheint ihnen unmöglich, dieselbe wieder aus ihren Banden zu befreien, damit sie von Neuem ihr stolzes Haupt erhebe, um uns von Neuem zu unterjochen. Dies war und ist der einzige Zweck, den sie bei ihren giftigen Angriffen verfolgen, aber alles ist vergebens und wird es auch künftig seyn; die Ehre und Treue Portugals ist wach und wird sich nicht so leicht hintergehen lassen, mögen auch die Versuche seyn, welche sie wollen.“

England.

London, vom 11. Februar. — Dem Courier zufolge ist es ungegründet, daß (wie andere Blätter meldeten) der König in Kurzem nach London kommen werde; Se. Majestät werden nächsten Montag Geheimen Rath in Windsor halten, in welchem der Recorder Bericht über die in der letzten Sitzung in Old-Baylei gefällten Todes-Urtheile erstatten wird.

Morgen wird der Herzog von Northumberland sich nach Windsor begeben, um, in Folge seiner Ernennung zum Vice-König von Irland, zum Handkuß bei Sr. Maj. gelassen zu werden. In Zeit von drei Wochen gedenkt der Herzog nach Dublin zu reisen, um sein neues Amt anzutreten.

Vorgestern Nachmittag fand eine große Cabinets-Sitzung statt, die erst denselben Morgen war zusammenberufen worden. An demselben Tage hatte der Marquis von Chandos eine Unterredung mit dem Herzoge von Wellington.

Am 9ten übergab Graf v. Shaftesbury dem Oberhause die Antwort des Königs auf die Adresse der Lords; Se. Majestät danken darin gnädigst für die Darlegung ihrer loyalen Gesinnungen und versichern dieselben Höchstihres festen Vertrauens auf ihre Weisheit und Treue. — Graf v. Winchelsea zeigte an, daß

er kommenden Freitag die von dem Adel, der Geistlichkeit und den Freisassen von Kent in einer vor Kurzem (zu Penenden-Heath) gehaltenen öffentlichen Versammlung beschlossene Petition gegen die Forderungen der Katholiken überreichen werde. Zugleich fragte er den Herzog v. Wellington, wann derselbe die Sr. Gnaden aus Bolton-le-Moor zugekommene von 10,000 Personen unterzeichnete Petition ähnlichen Inhalts zu übergeben gedenke? — „Ich will — erwiederte der Herzog — dieselbe jetzt gleich vorlegen." (Hört! und Gelächter). — Der Herzog übergab alsbald die fragliche Bittschrift nebst zwei anderen, deren eine von Hull, die andere von Lenark eingegangen, und die beide ebenmäßig gegen fernere, den Katholiken zu machenden Zugeständnisse gerichtet sind; zugleich aber legte er auch eine Petition der Katholiken von Edinburg, die um Emancipation bitten, vor. — Sämmtliche Petitionen wurden auf die Tafel gelegt. — Nachdem sodann der Graf von Aberdeen eine Abschrift der Convention zwischen Sr. Majestät und dem König von Spanien auf die Tafel gelegt hatte, erhob sich Lord Holland wieder, um dem Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten (Graf v. Aberdeen) einige Fragen in Bezug auf Portugal vorzulegen. Er müsse dies, sagte er, in Folge einiger Vorfälle thun, die kürzlich statt gefunden haben sollen, und wobei die Ehre des Landes und das portugiesische Interesse auf gleiche Weise in Betracht kommen. In der letzten Sitzung habe der Graf von Aberdeen auf einige Bemerkungen des Marquis v. Lansdowne geantwortet, daß er sehr gern bereit sey, jede mögliche Aufklärung über die Verhältnisse zu geben, die zwischen diesem Lande und Portugal bestehen; ferner, daß es ihm leicht seyn würde, alle Schritte der Regierung in Bezug auf Portugal nicht allein zu rechtfertigen, sondern sie auch in ein solches Licht zu stellen, daß man ihnen gewiß die herzlichste Billigung nicht versagen werde. Nun seyen aber viele Klagen über das Verfahren der Minister, in Bezug auf Portugal, erhoben worden; indessen wisse er (Lord H.) nicht, ob diese Klagen eigentlich dagegen gerichtet seyen, daß man die Usurpation Don Miguel's unterstützt habe, oder mehr gegen das neuere Attentat feindseliger Handlungen wider die unbewaffneten und das Land durchaus nicht gefährdenden Unterthanen eines alten Allirten. Er wisse daher auch noch nicht, ob es die Absicht des Ministers sey, dem Hause hierüber Aufschluß zu ertheilen und die nöthigen Papiere vorzulegen, und worauf eigentlich die Motion zu begründen sey, die etwa nöthig erscheinen dürfte. Der Stand der Dinge wäre aber von solcher Art, daß eine Motion darüber ihm als sehr geeignet und an der rechten Zeit zu seyn scheine; denn nachdem bereits drei Thron-Reden von dem Gegenstande gehandelt, und nachdem schon so viele Wünsche und Hoffnungen dahin erregt worden seyen, daß eine Vermittelung und Dazwischenkunft Englands die mißlichen Angelegenheiten Portugals auf einen bessern Standpunkt bringen werde, hören wir jetzt bloß, daß unsere diplomatischen Verhältnisse mit einer der Partheien noch immer mußten abgebrochen bleiben, während wir gegen die andere feindselig zu verfahren beginnen. Ein solcher Stand der Dinge sey aber nichts weniger als befriedigend zu nennen, er bitte sich daher die Aufklärung aus, die der Minister bereit gewesen sey, zu ertheilen. Keinesweges mache er diese Bemerkungen in einem Geiste, der den Ministern feindselig gesinnt sey, oder in der Absicht, ihren Operationen hinderlich zu seyn; es geschehe vielmehr bloß darum, weil er es für angemessen halte, sich der unglücklichen Lage Portugals anzunehmen, und namentlich den letzten Vorfällen, die von ganz besonderer Art seyen, ein lebhaftes Interesse zu schenken. Er wünsche aufrichtig, daß die Minister im Stande seyn mögen, ihr Verfahren zu rechtfertigen und frage daher den Grafen Aberdeen nur, ob es seine Absicht sey, dem Hause die auf Portugal Bezug habenden Papiere vorzulegen? Dieser antwortete darauf, daß es vorläufig die Absicht der Regierung nicht sey, solche Papiere dem Parlamente vorzulegen. Se. Majestät habe bereits in der Thron-Rede die Versicherung ertheilt, daß Verhandlungen mit dem Hause Braganza angeknüpft worden, um die unglücklichen Zwiste in Portugal zu schlichten und die Ruhe dieses Landes wieder herzustellen; und es würde Ihren Herrlichkeiten wohl einleuchtend seyn, daß während der Dauer dieser Verhandlungen keine Papiere mitgetheilt werden könnten. Der Weg, den die Regierung eingeschlagen, sey deutlich und bestimmt; darüber könne also kein Zweifel obwalten. Wenn jedoch der edle Lord es für nöthig halte, in die Papiere einzusehen, die, seiner Meinung nach, mehr Licht auf den Gegenstand werfen, so sey er gern bereit, sie vorzulegen, sobald es schicklicherweise und ohne Benachtheiligung des öffentlichen Dienstes geschehen könne; müsse man die Mittheilung aber verweigern, so werde man wenigstens befriedigende Gründe dafür ertheilen können. In Bezug auf die andere Begebenheit, auf welche der edle Lord angedeutet, habe die Regierung noch keinen offiziellen Bericht erhalten, um darüber geschehene Anfragen befriedigend beantworten zu können. Zweifelsohne sey das Factum, wie es erzählt wird, wirklich vorgefallen; allein über die näheren Umstände habe die Regierung durchaus noch keine Nachrichten. Indessen dürfe man doch annehmen, daß die Instructionen, nach welchen der Offizier, von dem die Rede ist, verfahren haben muß, die Möglichkeit eines von den Portugiesen zu machenden Landungs-Versuches berücksichtigt und deren Verhinderung durch zu nehmende Maaßregeln vorgesehen habe; er (Graf A.) sey auch vollkommen darauf

vorbereitet, wenn der Hergang wirklich so gewesen ist, als berichtet wird, Jedem zu beweisen, daß kein gehässiger Tadel auf die Regierung fallen könne. Auch würde er alsdann leicht den Beweis führen können, daß der Weg, den die Regierung eingeschlagen, nicht allein ein gesetzlicher, sondern auch der einzig rechte und nicht zu umgehende gewesen sey.

Am 9ten erhob sich im Unterhause nach erfolgter Einbringung einiger, nur Local-Verhältnisse betreffenden Petitionen, Sir J. Macintosh, um anzuzeigen, daß er am 19ten d. den Antrag machen werde: dem Hause Abschriften oder Auszüge der verschiedenen Depeschen oder Mittheilungen in Betreff der zwischen dem brittischen Gouvernement und dem Ihrer Majestät Donna Maria II., Königin von Portugal und Algarbien, bestehenden Verhältnisse vorzulegen. Er bemerkte dabei, daß er hierdurch zwar gewissermaaßen von dem früher beabsichtigten Wege abweiche, indem nach seiner Erklärung am 1sten Sitzungs-Tage er sich eigentlich der Fragen in Bezug auf den Theil der Thron-Rede, welcher die auswärtige Politik betreffe, bis zu einer gelegenen Zeit habe enthalten wollen, um nicht die Aufmerksamkeit der Minister von der großen, so weislich von ihnen dem Hause vorgelegten Maaßregel (der Emancipation) abzuziehen, die jedenfalls an Wichtigkeit alle übrigen Angelegenheiten weit überträffe. Aber durch die bei den Azoren statt gefundenen Ereignisse und durch andere Begebnisse, von denen noch keine Nachricht ins Publikum gekommen sey, finde er sich zu jenem abweichenden Verfahren bewogen. Er hoffe, daß zwischen dem Schluß der Verhandlungen über die Bill wegen Unterdrückung der katholischen Association, und der Einbringung der Emancipations-Bill, sich ihm Gelegenheit darbieten werde, dem Hause die beabsichtigten, das Interesse der Gerechtigkeit und Menschlichkeit so nahe angehenden und die ernste Aufmerksamkeit des Parlaments in Anspruch nehmenden Fragen vorzulegen. — Es wurden demnächst noch eine große Anzahl Petitionen gegen fernere den Katholiken zu machende Bewilligungen eingereicht, welchemnächst Hr. Davenport sich erhob, und den Wunsch aussprach, an den ihm gegenüber sitzenden Minister (Hrn. Peel) einige Fragen in Bezug auf das verletzende Benehmen zu richten, dessen sich vor Kurzem ein brittischer See-Offizier gegen portugiesische Flüchtlinge schuldig gemacht habe, welche zu ihren Landsleuten auf Terceira zu kommen trachteten. Herr Peel entgegnete, daß er, in Folge der früher von dem vorigen Redner gegen ihn erklärten Absicht, diesen Gegenstand zur Sprache zu bringen, zur Beantwortung der diesfälligen Fragen bereit gewesen sey; nunmehr aber, nachdem ein anderes Mitglied (Herr Macintosh) einen zu machenden Antrag angezeigt habe, der die ganze portugiesische Angelegenheit umfassen werde, so halte er es fürs Beste, für jetzt nicht weiter in die Sache einzugehen. — Schließlich legte der Kanzler der Schatzkammer dem Hause Abschrift der Convention mit Spanien vor.

Gestern Morgen, zwischen 10 und 11 Uhr, ist Hr. O'Connell hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Pater Doyle, die Herren Bell w, O'Gorman, Mahon und Murphy. Unterweges ließ sich der Ausruf: Nieder mit O'Connel! und: Kein Papstthum! öfters hören. Zu Coventry zeigte sich eine sehr feindselige Stimmung gegen die Reisenden; doch ist keine Gewaltthätigkeit vorgefallen. Es ist noch nicht bestimmt, wie bald Herr O'Connell seinen Sitz im Unterhause einnehmen wird.

Am 6ten d. hielt der katholische Verein die letzte Sitzung im Beiseyn des Hrn. O'Connell. Es wurde beschlossen, sich nur in dem Fall aufzulösen, daß der König einer unbedingten Emancipationsbill seine Beistimmung gäbe. Herr O'Connell selbst erklärte, keine Parlamentsakte solle den Verein auflösen.

Die Freude in Dublin ist so groß, daß die Katholiken einer den andern auf den Straßen umarmen. Auch Protestanten nehmen an diesem gerechten Jubel Theil.

Sir W. Scott schreibt gegenwärtig an seiner eigenen Biographie.

Der Brand der großen Kathedrale in York ist durch einen fanatischen Gärber-Gesellen Namens Martin angelegt worden, welcher eingezogen ist. Er wird von keiner der bekannten Secten als einer der Ihrigen anerkannt. Man fand bei ihm für einige Pfd. werth Besatz von der Kanzeldecke und dem Bischofsthron, den er mitgenommen zu haben erklart, damit man ihn bei ihm finden und die Schuld nicht auf Andere fallen solle. — Zur Herstellung des Brandschadens sollen etwa 20,000 Pfd. im Schatz der Kirche vorhanden seyn und streitet man jetzt darüber, ob nicht der Bischof und die reichen Präbendarien das Uebrige aus ihren großen Einkünften hergeben müßten, ohne die Stadt damit zu beschweren.

R u ß l a n d.

Unsere letzten Nachrichten aus Petersburg, schreibt man in einem öffentlichen Blatte, reichen bis zum 27. Januar. Man hatte damals Mittheilungen aus Odessa, welche von den zu Konstantinopel statt gefundenen Unterhandlungen sprechen, und die traurige Gewißheit geben, daß obgleich die Pforte sich in die Vorschläge des englischen und französischen Kabinets fügen, und Commissarien nach einer türkischen Stadt am mittelländischen Meere, wo auch englische und französische Bevollmächtigte sich einfinden sollen, schicken will, um die griechische Angelegenheiten in Berathung zu ziehen, der Krieg zwischen Rußland und der Pforte dennoch fortdauern muß. Die Pforte soll sich geweigert haben, in die Auswechselung der gegenseitigen Gefangenen, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland wünschten, einzuwilligen, und sie soll auch

von dem ihr gemachten Zugeständnisse, Bevollmächtigte nach Akjerman zu schicken, was sie früher selbst bei dem russischen Hofe nachgesucht hatte, keinen Gebrauch mehr machen wollen. Es bleibt demnach dem Kaiser von Rußland keine andere Wahl, als nochmals die Waffen zu ergreifen, in einem zweiten Feldzuge seine Rechte zu vertheidigen, und die Pforte zur Nachgiebigkeit zu zwingen. In Petersburg soll die öffentliche Stimme den Krieg auf das Nachdrücklichste verlangen, und die Pforte könnte in der Folge leicht ihr hochmüthiges Benehmen bereuen; denn jetzt erst ist der russische Nationalstolz beleidigt, und dürfte nicht so leicht zu befriedigen seyn. (Allg. Z.)

P o l e n.

Warschau. Die Königl. Polnische Bank bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß alle Regierungs-Kassen im ganzen Königreich Polen, wie auch das Salz-Magazin in Krakau, beauftragt sind, Kassen-Billets gegen baar Geld, und letzteres gegen Billets einzulösen. Die Königl. Bank löst auch jedes beschadete oder befleckte Billet ein, wenn es nur mit den nöthigen Merkzeichen versehen ist.

I t a l i e n.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist zu Wien den 16. Februar aus Rom die eben so unerwartete als höchst betrübende Nachricht von dem daselbst am 10ten Februar, nach einer Krankheit von wenigen Tagen, erfolgten Ableben Sr. Heiligkeit Papst Leo XII. angelangt. Der heilige Vater hatte noch am 5ten Morgens im besten Wohlseyn, den Kardinal-Staatssecretair Bernetti, welcher von einer heftigen Gicht befallen war, im Pallaste des Vaticans besucht, als plötzlich in der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. das Hämorrhoidal-Uebel, welchem Se. Heiligkeit seit Jahren unterworfen waren, eine so bedenkliche Wendung nahm, daß man Besorgnisse für das Leben des heiligen Vaters zu schöpfen anfing. An den folgenden Tagen, namentlich am 8ten, traten jedoch wieder beruhigendere Symptome ein, die leider nur von kurzer Dauer waren. In der Nacht vom 8ten auf den 9ten hatte sich der Zustand des heiligen Vaters dergestalt verschlimmert, daß jede Hoffnung seiner Erhaltung aufgegeben wurde. Se. Heiligkeit empfingen am 9ten in der Frühe um 5 Uhr die heiligen Sacramente der Sterbenden, und am folgenden Tage war Rom von der Trauer-Botschaft erfüllt, daß Leo XII. um 9 Uhr Morgens den Geist aufgegeben habe! *)

Der Kardinal-Staatssecretair Bernetti hat, dem Herkommen gemäß, sogleich nach dem Tode Sr. Heiligkeit seine Funktionen in obgedachter Eigenschaft eingestellt, welche, während der Erledigung des apostolischen Stuhles, von dem Secretair des Kardinals-Collegiums, Monsignor Polidori, übernommen wurden.

*) Sein früherer Name war Hannibal della Genga. Er war geboren zu Genua am 2. August 1760, wurde am 8. März 1816 Cardinal, und am 28. September 1823 Papst. Der Reihefolge nach war er der 256ste. D. R.

G r i e c h e n l a n d.

Nauplion, vom 30. December. — Der Obrist Fabvier ist in Griechenland angekommen. Dieser brave Kriegsmann hat Beweise von einer seltenen Hingebung an die griechische Sache geliefert, und kann noch große Dienste leisten; er kann aber auch großen Schaden stiften, wenn er diejenigen nicht ein wenig schont, welche dieser Sache so ergeben sind, wie er selbst. Fabvier hat große Eigenschaften; aber er ist ein Mann, mit welchem sich schwer leben läßt. Er sagt Schlimmes von der ganzen Welt. Fast kein Individuum wird gefunden, kein Grieche, Franzose, Deutscher, Schweizer, Engländer, über den er sich nicht beklagt. Er ist, was man mit einem militairischen Ausdrucke ein mauvais coucheur (ein schlimmer Bettkamerad) nennt. Fabvier hat unstreitig viel Talent, aber auch viel Eigenliebe, und hat man seinen Meynungen widerstanden, so giebt er kein Quartier mehr. Im Uebrigen würden die Griechen undankbar seyn, wenn sie nicht einmüthig anerkennten, daß Fabvier mit seiner Beharrlichkeit, seiner Thätigkeit, seiner Uneigennützigkeit und der Art, wie er, gleich dem letzten Soldaten, alle Anstrengungen und Entbehrungen erträgt, alle wesentlichen Eigenschaften in sich vereinigt, um die Griechen zu organisiren, und für die Kriegszucht zu bilden. Nur wünschte man, daß er mit diesen wesentlichen Eigenschaften etwas mehr Freundlichkeit und Nachsicht gegen Andere verbinden möchte. (Allg. Z.)

M i s c e l l e n.

Die braunschweigisch-hanöverschen Angelegenheiten, schreibt man in einem öffentlichen Blatte, erhalten ein sehr ernstes Ansehen, und bald dürfte mehr von dieser Sache gesprochen werden, als man gewünscht hätte. (Allg. Z.)

Bei einem im Palais der Frau Churfürstin von Baiern am 7. Februar in München gegebenen Balle, welcher sehr glänzend war, fiel ein großer Kronenleuchter in dem Augenblick auf den Boden, als man eben eine kleine Aenderung an demselben vornehmen wollte, und zerfiel, ohne jedoch Jemanden zu beschädigen, in tausend Stücke.

Der Agent der französischen Jesuiten in Portugal soll sich bereit erklärt haben, den Miguelisten ein Darlehen von 10,000,000 Crusaden zu verschaffen; dieses Anerbieten wird ohne Zweifel angenommen werden.

In Kopenhagen starb 1827 ein sehr reicher Mann, Namens Arbor, der 14 Tonnen Goldes, aber — kein Kind hinterließ und ein wahrhafter Epikuräer war. Morgens im Bette trank er Kaffee und aß vier warm

Pasteten. Wenn er aufgestanden war, trank er Thee und rauchte eine Pfeife. Hierauf kam das Frühstück: zwei warme Gerichte, wobei sein Arzt gegenwärtig seyn mußte, dem er jährlich 1200 Reichsbancothaler zahlte. Mittags verzehrte er nicht weniger als 4 bis 6 Gerichte, und Abends, wenn er aus der Gesellschaft kam, wieder 3 Gerichte. Seine Bibliothek bestand blos aus drei großen Foliobänden, die er in seinem Zimmer bei verschlossenen Thüren hatte einbinden lassen, und welche nichts als königl. dänische Obligationen enthielten. Diese Bände trug er zur Terminzeit, am 11. Juni und 11. December, jedesmal hin und zurück, und holte sich seine Zinsen. Er hatte in Kopenhagen fünf völlig meublirte Häuser. Ward Jemand in einem derselben oder in der Nähe krank, so zog er sogleich in ein anderes.

Der russische Krieg im Jahre 1828.

(Beschluß des in Nro. 45. dieser Zeitung abgebrochenen Aufsatzes.) Nach diesen glänzenden Siegen beorderte Graf Paskewitsch von Erivan den General-Lieutenant Fürsten Wadbolskij zur Besetzung der Festung Azchur. Der Obrist, Fürst Bekowitsch-Tscherkaßkij ereilte viertausend Türken, welche die Bewohner des Karsschen Paschaliks in harte Sklaverei trieben, schlug sie und befreite jene Unglücklichen. Die Festung Ardagan, welche die Unmöglichkeit erkannte, den allzerstörenden russischen Waffen zu widerstehen, ergab sich (22. August) dem General-Major Bergmann. Das ganze Bajasidsche Paschalik, mit der Festung Bajasid, nebst den Schlössern Toprak-Kale und Diadin, wurde von dem General-Major Fürsten Tschewtschewadse in 15 Tagen (vom 25. August bis zum 9. September) erobert, und die russischen Fahnen an den Ufern des Euphrat aufgepflanzt. Hiemit schloß sich der glänzende Feldzug in Asien.

Wenn die Verbergung der Streitkräfte in unersteiglichen Bergen, unter dem Schutze von Befestigungen, in einer gänzlich unfruchtbaren Gegend, mit dem Namen eines glücklichen Erfolges belegt werden darf, so stimme ich darin gern mit einigen ausländischen Neuigkeitsträgern überein, welche alle Kraft ihrer Beredsamkeit aufboten, um ihre Leser zu überzeugen, daß das türkische Heer vor Schumla gesiegt und der Vezier triumphiert habe, indem er eine Schlacht vermied und sich im Balkangebirge verbarg. Wir sagen unsererseits, daß die Russen nur deshalb den Balkan nicht überschritten, weil ihre Anführer, für ungewisse Vortheile, kein theures Blut opfern wollten. Sie besaßen und besitzen noch jetzt den Schlüssel zum Balkan, Prawody. Ohne alle Berechnung vorwärts zu dringen, heißt nicht siegen! Hiebei ist noch zu bemerken, daß unsere Armee, nach dem Uebergange über die Donau, in einem bergigten, unfruchtbaren Lande nicht zu weit vorrücken durfte, sondern ihre Bewegungen mit der Thätigkeit der Corps in ihrem Rücken, an beiden Donauufern in Verhältniß setzen mußte. Auch mußten, zur bequemeren Verbindung mit Rußland, die Küsten des schwarzen Meeres gesichert und besetzt werden. Der erste Andrang gegen Schumla wurde nur deshalb ausgeführt, um dem Feinde zu begegnen, und ihn im offenen Felde zu schlagen. Da aber der Vezier keinen Kampf wagte, sondern sich im Balkan verbarg, so blieb natürlich unserem Haupt-Corps nichts weiter übrig als Schumla zu beobachten, und sich indessen mit der Belagerung der Donaufestungen und des berühmten Varna zu beschäftigen, welches der Zufluchtsort unserer Flotte und der Mittelpunkt zu schneller Verbindung mit Rußland werden sollte.

Die unter dem Admiral Greigh von Anapa zurückkehrende Flotte des schwarzen Meeres schloß Warna von der Seeseite ein; dem General-Adjutanten Fürsten Menschikow wurde die Belagerung von der Landseite übertragen. Muthig vertheidigten sich die Türken. In den häufigen Gefechten der Garnison mit dem kleinen Belagerungs-Corps erlitten die Türken stets Verlüste, und mußten hinter ihren Mauern Schutz suchen. Unser größter Verlust bestand darin, daß der tapfere, kluge, von allen geliebte General-Adjutant Fürst Menschikow bei einem dieser Gefechte schwer verwundet ward. Nach diesem unglücklichen Vorfall übernahm der im vaterländischen Kriege berühmt gewordene General-Adjutant Graf Woronzow den Oberbefehl über das Belagerungs-Corps. Der Herr und Kaiser war in Person bei der Belagerung von Varna zugegen, und hatte seinen bleibenden Aufenthalt auf dem Schiffe Paris. Dem Garde-Corps war der Ruhm vorbehalten an der Belagerung dieser berühmten Festung theilzunehmen, welche eine Garnison von 22,000 Mann und bewaffnete Einwohner vertheidigten. Hätte man es für nöthig erachtet, ein Opfer zu bringen, um Warna mit Sturm zu nehmen, so ist kein Zweifel, daß dessen Mauern die Russischen Truppen nicht aufgehalten haben würden, welche es mehr als einmal vor Warna selbst bewiesen, daß weder feste Mauern, noch unersteigliche Berge im Stande sind, ihr Streben zum Siege zu hemmen. Aber gleich einem, seine Kinder liebenden, Vater, konnte der Hr. und Kaiser nicht kaltblütiger Zuschauer eines nutzlosen Blutvergießens seyn; daher ward bestimmt, durch eine regelmäßige Belagerung Warna zur Uebergabe zu zwingen. Die Neider des Russischen Ruhmes und unruhige Neuigkeitsträger hatten, wie es schien, die Belagerungen der Festungen vergessen, welche in den früheren Europäischen Kriegen einige Feldzüge hindurch währten; die dreimonatliche Belagerung von Warna verkündeten sie schon als mißlungen, weissagten den Rückzug der Russen und den Sieg des Veziers.

Beilage

Beilage zu No. 46. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. Februar 1829.

Die Russen antworteten auf diese Worte mit Thaten. Warna, zerstört durch Russische Bomben und Kanonenkugeln — unterwarf sich, und die Garnison ergab sich unbedingt. Die Annäherung einer starken Hülfe gegen Warna, unter dem Befehl eines der geschicktesten türk. Feldherren, Omer Vrione, rettete diese Festung nicht. Nachdem Omer Vrione unsern Vortrab am Kamtschik-Flusse bedrängt, träumte er, vereint mit den Europäischen Vertheidigern des Türkischen Kriegsruhmes, von Siegen. Aber bald schwanden ihre Hoffnungen. Nach der Unterwerfung von Warna, floh das Türkische Hülfscorps in die Berge, eine Schlacht meidend. Obgleich die Gefangennahme des Kapitan-Pascha (Groß-Admirals) eine in der Geschichte neuerer Zeit unerhörte Begebenheit ist, so wollte doch der Herr und Kaiser, da der Türkische Feldherr der Liebling des Sultans ist, den Triumpf der Russischen Waffen nicht durch die Erniedrigung des Feindes mehren, und entließ den Gefangenen zu seinem Herrn.

Trotz des gänzlichen Mangels an Fourage, beobachtete unser Hauptcorps, unter dem Feldmarschall Grafen Wittgenstein, Schumla, während der ganzen Belagerung von Warna. Auch hier wurden die Einnahme einer unserer Redouten durch die Türken, in Folge eines unvermutheten Ueberfalles, die Beunruhigung der Wagenburg, die Gefechte mit unsern Fourageurs und der Rückzug unseres kleinen Detaschements bei Eski-Stambul, von den Feinden Rußlands Türkische Siege genannt. Unsere Regierung verheimlichte keinesweges die augenblicklichen, und in ihren Folgen nutzlosen Fortschritte der Türken, sondern ließ im Gegentheil ihrer Tapferkeit stets Gerechtigkeit wiederfahren. Ein augenblickliches Uebergewicht der Waffen, oder eine hartnäckige Vertheidigung von Befestigungen verdienen nicht den Namen eines Sieges. Siege haben ihre Folgen, und die Türken konnten die Russen nicht zwingen sich von Schumla zurückzuziehen, ja nicht einmal ihnen einen Theil ihrer Stellung einzuräumen.

Vor Silistria schlug der General der Infanterie, Roth, fortwährend die Ausfälle der Garnison, mit großem Verlust für selbige zurück, und belagerte diese Festung, bis er durch das zweite Corps unter dem General-Adjutanten Fürsten Scherbatow abgelöst wurde. Das Corps des Generals der Infanterie Roth vereinigte sich mit der Hauptarmee. In der Kleinen Wallachei war der General-Major Baron Geismar so glücklich, mit den Türken im offenen Felde zu kämpfen, was sie mit den Russen so sorgfältig vermeiden. General-Major Baron Geismar ging mit 4200 Mann dem Seraskier von Widdin entgegen, der an der Spitze von 26,000 Mann und 30 Kanonen stand. Der Seraskier, zum Pascha von Krajowa ernannt, war des Erfolges so sicher, daß er verbreitete: er zöge aus, um sein neues Paschalik in Besitz zu nehmen, und werde unterweges die Russen schlagen. General-Major Baron Geismar demüthigte seinen Stolz und vereitelte die Hoffnungen, indem er das feindliche Heer schlug und zerstreute, das ganze Lager nebst allen Kriegsbedürfnissen in Besitz nahm. Die Folge dieses glänzenden Sieges war die Reinigung der Kleinen Wallachei vom Feinde, und die Abtretung der befestigten Stellung zu Kalafat.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 19. Februar c. stattgefundene Verlobung meiner ältesten Tochter Fanny, mit dem Apotheker Hrn. Ernst Berndt, zeigt hiermit auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Der Apotheker Hielscher.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Morgen 10 Uhr beschenkte mich mein gutes Weib mit einem gesunden Mädchen, dies Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Rosenberg den 15. Februar 1829.

L. M. Pache.

Die am 21ten d. M. Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung seiner Gattin von einer gesunden Tochter, meldet hierdurch seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst. Breslau den 22. Februar 1829.

Der Apotheker Hübner.

Todes-Anzeige.

Meine geliebte Tochter Adele, ist ihrem den 31. März v. J. vorangegangenen Vater, heut in eine bessere Welt nachgefolgt. Sie starb im fast vollendeten 15ten Jahre, an einer, als Folge eines Herzübels eingetretenen Wassersucht. Indem ich diesen zweiten, für mich so schmerzlichen Trauerfall, allen Theilnehmenden bekannt mache, bitte ich, mein doppelt blutendes Herz, durch Beileids-Bezeigungen nicht noch mehr zu verwunden.

Weisswasser den 18. Februar 1829.

Betty verwittw. Gräfin D'Ambly, im Namen ihrer 8 Kinder.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Europa im Jahre 1829. Ein genealogisch-statistisch-historisches Handbuch von dem Freiherrn von Zedlitz. gr. 4. Berlin. geb. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Kneesen, Dr. E., gründlicher und nothwendiger Unterricht über das Gliederreißen für Personen, welche davon frei seyn wollen. 2te Ausg. 8. Pirna. br. 15 Sgr.

Lancizolle, Dr. C. W. v., Grundzüge der Geschichte des deutschen Städtewesens mit besonderer Rücksicht auf die preußischen Staaten. gr. 8. Berlin. br. 28 Sgr.

Parabeln von Agnes Franz. 8. Wesel. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Husar von der 2ten Eskadron des Königlich vierten Husaren-Regiments, Namens Johann Konopatzky aus Kutte, Angerburger Kreises gebürtig, ist am 16ten d. M. gegen Mittag aus der Garnison Ohlau zu Fuß entwichen, und fordere ich daher die Königlichen Landräthlichen Aemter, Magisträte und Orts-Polizey-Behörden hierdurch ergebenst auf, auf diesen Deserteur sorgfältig invigiliren, im Betretungsfalle denselben festnehmen, und an das Commando des 4ten Husaren-Regiments hieselbst abliefern zu lassen.

Signalement.

Familienname Konopatzky, Vorname Johann, Geburtsort Kutte, Kreis Angerburg, Religion Evangelisch, Alter 21 Jahr, Größe 6 Zoll 2 Strich, Haare blond, Stirn bedeckt, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase kurz und dick, Mund etwas breit, Bart wenig, Zähne vollständig, Kinn rund, Gesichtsbildung rund, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt untersetzt, Sprache deutsch und litthauisch; Besondere Kennzeichen, über dem linken Auge eine geheilte Wunde. — Bekleidung: alte braune Dienstjacke mit gelben Patten und Knöpfen, ein paar grautuchene Hosen, mit schwarzen Lederbesatz, und rothtuchene Einsatzkante, eine alte braune Mütze mit gelben Rande, eine alte schwarztuchene Halsbinde, ein paar gute lange Stiefeln mit Sporn, ein Hemde.

Ohlau den 19ten Februar 1829.

Für den manquirenden Regiments-Commandeur.
v. Hintzmann, Major.

Edictal-Vorladung.

Ueber den in 57 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. baar und einem noch illiquiden Activo von 4000 Rthlr. bestehenden, mit 2670 Rthlr. 5 Sgr. Schulden belasteten, Nachlaß des am 2. Mai 1825 hierselbst verstorbenen pensionirten Criminal-Raths Andreas Wilhelm Czwalina, ist am heutigen Tage der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Masse aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere die Erben der hierselbst vor dem Ohlauer-Thore bei dem Kräuter Bober, wohnhaft gewesenen verstorbenen Wittwe Anna Rosina Hahn, welche als Gläubigerin mit 5 Rthlr. und als Legataria mit 20 Rthlr. interessirt, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Lühe, auf den 28sten März 1829 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, dieselben in einer besonders einzureichenden Liquidations-Schrift oder zum Protokoll zu verificiren, zugleich auch sich über die Wahl des Curators der Masse zu einigen. Die Nichterscheinenden werden, in Gemäßheit der Verordnung vom 16. Mai 1825 durch ein unmittelbar nach Abhaltung des Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die Masse abgewiesen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Die Gläubiger, welche nicht zu Breslau ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, unter folgenden Justiz-Commissarien: Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissions-Rath Paur, einen zu ihrem Bevollmächtigten zu erwählen und ihn mit Information und Vollmacht zur Führung des Prozesses ingleichen nach Vorschrift des §. 97. Tit. 50. Prozeß-Ordnung zur fernern Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und ihres Interesses bei dem Concurse, zu versehen.

Breslau den 5. December 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

In Folge Hoher Ministerial-Verfügung vom 5ten Februar c. sollen von Neisse 4000 Centner Pulver nach Breslau, und dagegen als Rückfracht von Breslau nach Neisse pptr. 2516 Centner Nutzholz geschafft, und dieser Transport im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Demgemäß ist auf den 4ten März c. ein Licitations-Termin anberaumt und werden hiermit Fahrlustige, aber nur ganz zuverläßige und kautionsfähige wirkliche Frachtfuhrleute vorgeladen, am gedachten Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Zeughause am Sandthore zu erscheinen, ihre Gebote daselbst zu Protocoll zu geben, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag mit Vorbehalt höherer Genehmigung zu erwarten. Die dem Pulver-Transport zum Grunde zu legenden Bedingungen sind zu jeder Zeit im gedachten Zeughause einzusehen. Noch wird bemerkt, daß die einzulegende Kaution 2/3tel des geforderten Frachtlohns beträgt.

Breslau den 16ten Februar 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Inhalts einer, von dem Königlichen Allgemeinen Krieges-Departement erlassenen Verfügung, sollen von hier aus 4000 Centner Pulver an das Artillerie-Depot zu Breslau versendet werden, mit diesem Transport aber auch zugleich ein Rücktransport von pptr. 2516 Centner Nutzhölzer von dem Artillerie-Depot zu Breslau, hieher, verbunden werden. Behufs dieser beiden Versendungen wird von uns hiermit ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 9ten März dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr in der Wohnung des Artillerie-Offiziers vom Platz, Major von Rosenzweig angesetzt. Der Mindestfordernde erhält in sofern den Zuschlag, als die Forderung von dem Hohen Departement genehmigt wird und daher erst abgewartet werden muß. Hierbei wird jedoch in Voraus, und ein für allemal, ausdrücklich bemerkt, daß zur Abgabe der Gebote nur völlig zuverläßige und ganz sichere Licitanten, welche nicht allein die feststehende Kaution, in 2/3 der gesammten Frachtkosten bestehend, zu leisten im Stande sind, sondern sich überhaupt auch in einer solchen Lage befinden, diese beiden bedeutenden Transporte übernehmen zu können. Die Transporte müssen im Laufe des Monats May dieses Jahres ausgeführt seyn, ein jeder einzelne, von hier abgehende Pulver-Transport muß aus 300 Centner bestehen. Die näheren und ausführlicheren Bedingungen sind in der Wohnung des Majors von Rosenzweig, täglich einzusehen.

Neisse den 18ten Februar 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

Avertissement.

Der Papiermüller Joachim Erlebach zu Kneja beabsichtiget, die ihm zugehörige in Frey Kadlub, hiesigen Kreises belegene eingängige Wassermühle in eine Papiermühle mit einem Gange, einem Stampen und einem Holländer zu verwandeln. Indem diese Intention zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden hierdurch in Gemäßheit des §. 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 alle diejenigen welche eine Gefährdung ihrer Rechte dadurch vermeinen, aufgefordert: diese ihre Einsprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten landräthlichen Officio anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende nicht weiter geachtet, sondern die nachgesuchte landespolizeiliche Genehmigung zu der beabsichtigten Anlage höheren Orts nachgesucht werden wird.

Rosenberg den 7ten Februar 1829.

Königliches Landräthl. Officium. Lemke.

Waldsaamen-Verkauf.

In der Oberförsterei Peisterwitz bei Ohlau sind 2224 Pfund oder 40 Scheffel reiner Fichten-Saamen, das Pfund 2 Sgr. 6 Pf. im Ganzen oder in kleinen Parthien zu verkaufen, und können die resp. Abnehmer den Saamen zu jeder Zeit, gegen gleich baare Bezahlung, erhalten. Bemerkt wird, wie die Oberförsterei den Saamen nur aus dem Grunde, und zwar gegen die Selbst-Kosten absetzen will, als vergangenes Jahr solcher hier im Ueberfluße gerathen, und in hiesiger Saamendörre ausgeklängelt wurde. Für dessen Güte verbürgt sich daher:

Peisterwitz den 17ten Februar 1829.

Die Königl. Forst-Verwaltung. Geduhn.

Bekanntmachung.

Einer hohen Verfügung Königl. Hochlöblichen Regierung vom 11ten d. M. zu Folge III. II. Jan. 94, sollen die aus dem Einschlage der Jahre 1826, 1827 und 1828 bei hiesiger Oberförsterey vorräthigen trocknen Brennhölzer um nachstehende ermäßigte Preise von jetzo ab im Walde verkauft werden.

1) in dem Schutz-Revier Deutschhammer pro Klafter Buchen-Scheitholz um 2 Rthlr. 22 sgr., Eichen-Scheitholz 1 Rthlr. 27 sgr., dito Astholz 1 Rthlr. 2 sgr., Erlen-Scheitholz 2 Rthlr. 1 sgr., Kiefern-Scheitholz 1 Rthlr. 21 sgr., dito Astholz 1 Rthlr. 1 sgr.
2) in dem Schutz-Revier Klein-Lahse pro Klafter Buchen-Scheitholz 2 Rthlr. 20 sgr., dito Astholz 1 Rthlr. 14 sgr., Eichen-Scheitholz 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf., dito Astholz 29 sgr. 6 pf., Erlen-Scheitholz 1 Rthlr. 28 sgr. 6 pf., Kiefern-Scheitholz 1 Rthlr. 18 sgr. 6 pf., dito Astholz 28 sgr. 6 pf.
3) in den Schutz-Revieren Pechofen und Bardey pro Klafter Buchen-Scheitholz 2 Rthlr. 17 sgr., dito Astholz 1 Rthlr. 12 sgr., Eichen-Scheitholz 1 Rthlr. 22 sgr., dito Astholz 27 sgr., dito Stockholz 27 sgr., Birken-Astholz 1 Rthlr. 2 sgr., Erlen-Scheitholz 1 Rthlr. 26 sgr., dito Astholz 26 sgr., Kiefern-Scheitholz 1 Rthlr. 16 sgr., dito Astholz 26 sgr.
4) in dem Schutz-Revier Buchkowitsche pro Klafter Eichen-Scheitholz 1 Rthlr. 26 sgr. 6 pf., dito Astholz 1 Rthlr. 1 sgr. 6 pf., dito Stockholz 1 Rthlr. 1 sgr. 6 pf., Erlen-Scheitholz 2 Rthlr. 6 pf., dito Astholz 1 Rthl. 6 pf., Kiefern-Scheitholz 1 Rthlr. 20 sgr. 6 pf., dito Astholz 1 Rthlr. 6 pf.
5) in dem Schutz-Revier Kleingruben pro Klafter Eichen-Scheitholz 1 Rthlr. 22 sgr., dito Astholz 27 sgr., Kiefern-Astholz 27 sgr.
6) in dem Schutz-Revier Schawoine pro Klafter Eichen-Scheitholz 2 Rthlr. 1 sgr. 6 pf., dito Astholz 1 Rthlr. 6 sgr. 6 pf., dito Stockholz 1 Rthl. 6 sgr. 6 pf., Kiefern-Scheitholz 1 Rthlr. 25 sgr. 6 pf., dito Astholz 1 Rthlr. 5 sgr. 6 pf.

Daselbst auf der Holz-Ablage bei Grochowe pro Klafter Kiefern-Scheitholz 1 Rthlr. 29 sgr., dito Astholz 1 Rthlr. 9 sgr.

Diese Preise fassen schon sämmtliche Nebenkosten in sich und es ist also außer selbigen nichts weiter zu entrichten, eben so sind sämmtliche Hölzer nach preuß.

Maaße sehr vollkommen, gut gesetzt und von vorzüglicher Beschaffenheit, auch den Königl. Forst-Beamten die prompteste Bedienung der resp. Herren Käufer zur besondern Pflicht gemacht werden. Recht dringend wird daher gebeten, jede desfallsige begründete Beschwerde dem Unterzeichneten gefälligst schleunigst mitzutheilen und deren unverzügliche Rüge und Beseitigung zu gewärtigen. Die Holz-Preise für die auf den Holzablagen bei Kuhbrücke und Deutschhammer zusammengeführten Brenn-Hölzer, so wie die des neuen Einschlages vom laufenden Jahre, werden zu seiner Zeit ebenfalls öffentlich bekannt gemacht werden. Vorläufig findet deren Verkauf noch nicht statt.

Forsthaus Kuhbrücke den 18. Februar 1829.

Der Königl. Ober-Förster Schotte.

Subhastations-Patent.

Es soll auf den Antrag der Bauerguts-Besitzer Gottfried Kloseschen Erbes-Interessenten das sub N. 55. zu Töppliwode belegene, denselben zugehörige, aus acht Ruthen Ackerland bestehende Bauergut, so ortsgerichtlich auf 1531 Rthlr. 19 Sgr. gewürdigt worden, erbtheilungshalber verkauft werden, weshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden, in Termino den 19ten Mai a. c. zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und mit Genehmigung der gedachten Erben den Zuschlag zu gewärtigen.

Nimptsch den 24sten Januar 1829.

Das Gerichts-Amt Töppliwode.

Auction.

Es sollen am 5ten März c. Vormittags um 11 Uhr in dem Hause No. 6. auf der Junkernstraße zwei große Fäßer Maryland Taback an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 19ten Februar 1829.

Der Königl. Stadtgerichts-Secretair Seger.

Verkauf von Brau-Inventarien-Stücken.

Die zum Königlichen Domainen-Amte Zobten gehörigen Amts-Brauerei-Inventarien-Stücke, bestehend in einer noch gut brauchbaren kupfernen Braupfanne nebst Braubäten, sollen in Folge hoher Regierungs-Verfügung, öffentlich verkauft werden; hierzu ist Terminus auf Freitag den 6ten März a. c. Vormittag um 9 Uhr im Königlichen Domainen-Amte zu Zobten angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bestbietende 1/3tel des Gebots im Termin, bis zum erfolgten Zuschlag der Königlichen Hochlöblichen Regierung, zu deponiren hat. Reichenbach den 16ten Februar 1829.

Biermann.

Saamen-Getreide zu verkaufen.

Einige hundert Scheffel vorzüglich reine Saamen-Gerste und Hafer sind in Oswitz zu verkaufen. Proben und Preise sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Bedingungen des diesjährigen Verkaufs der Mutterschaafe auf den Gröbnig und Casimirer Gütern, bei Leobschütz, von 4 bis 500 Stück.

1) Alle Mutterschaafe, welche bis zur Abholung zahnlückig oder sonst zur Zucht untauglich werden, scheiden aus dem Verkauf wieder aus. Außerdem hat der Käufer das Recht, von jeder Zusammenstellung 10 pCt. auszustoßen, ohne daß die auf 2 bis 4 Rthlr. ohne Wolle bestimmte Taxe dadurch erhöht wird.
2) Stößt der Käufer aber 20 pCt. aus, so erhöht sich die Taxe um 10 pCt.
3) Stößt der Käufer aber 30 pCt. aus, so erhöht sich die Taxe um 20 pCt.
4) Stößt der Käufer aber 40 pCt. aus, so erhöht sich die Taxe um 30 pCt.
5) Stößt der Käufer aber 50 pCt. aus, so erhöht sich die Taxe um 40 pCt.
6) Stößt der Käufer aber 60 pCt. aus, so erhöht sich die Taxe um 50 pCt.
7) Stößt der Käufer aber 70 pCt. aus, so erhöht sich die Taxe auf das Doppelte.

Unter 30 pCt. wird nur nach dem Lauf für die Taxe verkauft und stehen die Schaafe in 4 Abtheilungen auf 4 Vorwerken. Denen Käufern, welchen die Abtheilungen zu groß sind, werden nach dem Laufe, so viel Schaafe zur Auswahl abgeschieden, als sie verlangen. Was unter 5 Stück ist, wird bei der Procent-Ermittelung des Ausschusses, nicht angerechnet, was über 5 dagegen, für 10. Wer die Wolle mit erkaufen will, hat sich darüber besonders zu vereinigen.

Casimir den 17. Februar 1829.

v. Prittwitz.

Verkaufs-Anzeige.

Durch eine glückliche Zuzucht bin ich dies Jahr im Stande 150 Stück 1 — 2 — 3 — 4 und 5jährige Muttern und eben so viel Schöpse mit und ohne Wolle zu verkaufen. Von den erstern kann die Hälfte in der Wolle sogleich und der Ueberrest im Monat April übernommen werden. Nicht minder stehen eine Anzahl Stähre zur beliebigen Auswahl zum Verkauf. Die Heerde ist gesund und nie mit Blatter- oder Traber-Krankheit behaftet gewesen.

Der Landes-Aelteste Gerlach auf Sodau, bei Lublinitz.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Nicklasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, offerirt wieder 40 Stück Sprungböcke und 150 Stück Mutterschaafe von rein Lichnowskyscher Abstammung zum Verkauf; der Preis der Wolle und daß solche fast immer schon vor dem Markte verkauft worden, ist wohl schon hinlänglich bekannt, eben so der Gesundheits-Zustand des Viehes.

Verkäufliche Trittmühle.

Das Dominium Kunern, Münsterberger Kreises, bietet wegen beabsichtigter größerer Anlage, eine vollständig brauchbare Trittmühle, welche täglich eine bedeutende Menge von Schrot liefert und nöthigenfalls auch zum Mahlen von Brodtmehl geeignet ist, für den billigen Preis von 50 Rthlr. zum Verkauf.

Acht Stück Jagd-Netze

dem Fräulein von Heyden gehörig, liegen zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Fettes Schaafvieh.

Zu Domanze bei Schweidnitz stehen 80 Stück mit Körnern gemästetes Schaafvieh zu verkaufen.

☞ Stähre-Verkauf.

Das Dominium Kapatschütz, 4 Meilen von Breslau, ¼ Meile von Prausnitz, auf der Posener Breslauer Straße gelegen, bietet 1- und 2jährige Stähre, von ächt Lichnowskyscher Zuzucht zur Auswahl aus. Die Preise sind den jetzigen Conjunkturen angemessen gestellt; für den Gesundheits-Zustand der Heerde wird Garantie geleistet.

Schaafvieh-Verkauf.

Zu Schlogwitz bei Zülz in O/S. stehen eine Parthie feiner, reichwolliger Sprungböcke, 100 Mutter-Schaafe und 100 Hammel von 2 — 4 Jahren, rein Lichnowskyscher Abkunft, gesund und fehlerfrei, zu billigen Preisen zum Verkauf.

Anzeige.

Neuen, klaren, großkörnigten Caroliner Reis in ganzen und halben Tonnen, offerirt billigst

C. F. Langmasius, in Stettin.

Gesuchte Gutspacht.

Ein praktisch erfahrner, cautionsfähiger Oekonom, sucht eine Gutspacht von circa 1500 bis 3000 Rthlr. jährl. Pacht-Quantum, und erbittet sich Geschäfts-Vorschläge, die ihm persönlich gemacht werden sollten, in seiner Wohnung, Bischofsstraße No. 4., schriftliche Anträge aber franco unter der Adresse: „I. K.“ daselbst im 2ten Stock abzugeben.

Wagen-Auction.

Montag als den 23sten früh um 11 Uhr werde ich in dem blauen Hirsch Ohlauer Straße, 3 gute ganz und halbgedeckte Wagen gegen baare Zahlung versteigern.

Pieré, conc. Auctions-Commiss.

Auction.

Dienstag als den 24. Februar und folgende Tage, früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, werde ich auf der Kupferschmiedestraße im Feigenbaum No. 49., ein bedeutendes Waarenlager, bestehend in Specerei- und Farbewaaren, Tabaken, Weinen und Handlungs-Utensilien, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Literarische Anzeige.

In der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist eben fertig geworden und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

D. C. G. D. Stein, Reisen nach den vorzügl. Hauptstädten von Mittel-Europa. Eine Schilderung der Länder und Städte, ihrer Bewohner, Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten ꝛc. ꝛc. 6tes Bändchen. 8.

Auch unter dem Titel:

— Stein's Reise durch Baiern, Salzburg, Tirol, die Schweiz und Würtemberg, mit 1 Kpfr. und 1 Reise- und Höhen-Charte der Schweiz. 8. (18 B.) 1 Rthlr. 8 Sgr.

Da der überreiche Stoff einer Beschreibung der Reise durch Baiern, Tirol, die Schweiz und Italien, unmöglich in 1 Bändchen zusammengedrängt werden konnte, so giebt der Herr Verfasser in einem 7ten Bändchen ganz Italien vollständig, dem wird das versprochene ausführliche Register über das ganze Werk angefügt. Wir haben bereits mit dem früher erschienenen 5ten Bändchen die versprochene Bogenzahl (99) den Subscribenten geliefert, geben daher die Bogenzahl des 6ten Bändchens schon gratis, und müssen uns billiger Weise eine Entschädigung für das 7te von 20 gr. C. M. erbitten. Der Subscriptions-Preis von 5⅓ Rthlr. sächs. steht noch bis zur Erscheinung des 7ten Bändchens offen.

— Handbuch der Naturgeschichte für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen, besonders in Hinsicht auf Geographie ausgearbeitet. 2 Bde. Dritte verb. und vermehrte Aufl. m. 135 Abbild. auf 15 Kupfertafeln. gr. 8. (44 B.) 1829. 1 Rthlr. 27 Sgr., mit kolorirten Kupfern 2½ Rthlr., Schrbp. 3½ Rthlr., in halb Frzbd. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Auf jeder Seite hat auch hier der unermüdete Verfasser Verbesserungen angebracht und diese Auflage empfiehlt sich noch vor andern ähnlichen Werken durch besondere Wohlfeilheit.

Das Barbiermesser

nach seiner Beschaffenheit, Schärfe und Gebrauch. Für Alle, die sich selbst barbieren; ist geheftet für 5 Sgr. zu haben: bei W. G. Korn in Breslau und in allen Buchhandlungen Preußens.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 25sten Februar um 1/2 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Fischer einige Bemerkungen als Fortsetzung seiner umständlichen Untersuchungen über das Verhältniß des chemischen Prozesses zur galvanischen Electricität. Herr Dr. med. Göppert, über künstliche Kälte.

Bekanntmachung.
Den Mitgliedern des großen Kranken-Verpflegungs- und Sterbe-Vereines, zur Eintracht benannt, machen wir hiermit bekannt:
daß der Gesellschafts-Bote Hinze aus seinem Dienste entlassen worden ist, und daher an denselben ferner keine Zahlungen zu leisten sind.
An dessen Stelle ist ein gewisser Carl Bitterling gegen Caution angestellt worden.
Breslau den 18ten Februar 1829.
Die Vorsteher.

Anzeige.
Das Verzeichniß Einer Wohllöbl. Kaufmannschaft für das Jahr 1829 ist zu haben bei Unterzeichnetem im Zwinger, bei Hrn. Bartel und beim Haushälter Obst in der Börse.
Breslau den 21sten Februar 1829.
C. W. Bock.

Für das Jahr 1829
empfiehlt in vorzüglicher Güte die neu erhaltenen ausländischen aus den besten Gegenden bezogenen
Sämereien
bestehend in den feinsten Sorten
früh Asiatischen, früh Cyperschen, früh und spät Englischen Carviol.
Allen Arten
Blumen-, Garten-, Gemüse-, Feld- und Wald-Saamen
deren Namen und billigste Preise aus dem Preis-Verzeichniß, welches unentgeltlich verabreicht wird, zu ersehen sind.
C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

☞ Wurst und Schinken, ☜
Frische feine Berliner Cervelat- und Schlack-Wurst und geräucherten Schinken, empfing von bester Güte und offerirt, so wie marinirte Zwiebeln und eingelegte Pfeffergurken, letztere so hart und schön, als wären sie eben erst vom Beete eingelegt.
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Loosen-Offerte.
Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Aus Paris erhielten allerneueste Arten Damenschmuck
in vorzüglichster Auswahl, so wie außerordentlich schöne ächt vergoldete Tassen, und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.
Hübner & Sohn,
am Ringe No. 43, ohnweit der Schmiedebrücke.

Saamen-Anzeige.
Alle Arten ausländische
Blumen-, Gemüse-, Kräuter und Feld-Saamen
empfiehlt als echt, frisch und zu den billigsten Preisen, wie man aus dem Verzeichniß ersehen kann.
Heinr. Wilh. Tietze.
Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Anerbieten.
Eltern welche ihre Söhne auf hiesige Schulen geben wollen, können solche unter billigen Bedingungen bei einer soliden Familie in Pension unterbringen, woselbst denselben auch im Latein und Französischen Unterricht ertheilt werden kann. Das Nähere bei dem Kaufmann Hrn. Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

Anzeige.
Eine Wittwe von gebildetem Stande, welche unter sehr billigen Bedingungen Unterricht in allen weiblichen Arbeiten vom Stricken an bis Schneidern ertheilt, würde sich freuen, die Zahl ihrer Schülerinnen zu Ostern vermehrt zu sehen, so wie selbige einige junge Mädchen in Kost und mütterliche Pflege nehmen wollte, welche auch den weiblichen Unterricht nach der Eltern Willen genießen könnten. Das Nähere zu erfahren am Rathhaus, früher Riemerzeile genannt No. 21. im Gewölbe.

Lotterie-Gewinne.
Bei Ziehung der 2ten Klasse 59ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:
100 Rthlr. auf No. 69331.
60 Rthlr. auf No. 9688.
40 Rthlr. auf No. 86854 71.
30 Rthlr. auf No. 4347 66 9667 96 12254 14809 14866 14900 21451 75 26971 39286 49711 38 69314 39 79537 39 74 86844.
20 Rthlr. auf No. 4336 9622 55 59 12205 37 47 14804 62 18768 96 21484 21784 21844 21866 74 23576 26965 32127 49 39209 39236 91 45806 8 46 49 81 94 45935 41 49725 62 77 52514 20 64046 69325 70809 72457 79545 71 80702 83022 23 86611 75 86866.
Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 59ster Lotterie und Loosen der 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 59ster Lotterie traf in meine Einnahme:
80 Rthlr. auf No. 55857.
60 Rthlr. auf No. 27414 71364.
30 Rthlr. auf No. 50806 71333.
20 Rthlr. auf No. 3200 16424 37349 37350 37399 41005 41045 48911 50846 50892 55870 55896 81724 81748.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse obiger Lotterie und Loosen zur 1sten Courant=Lotterie (die den 3ten März gezogen wird) empfiehlt sich

H. Holschau der ältere
Reusche=Straße im grünen Polacken.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung 2ter Klasse 59ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:
200 Rthlr. auf No. 85128.
100 Rthlr. auf No. 36199.
60 Rthlr. auf No. 18623.
40 Rthlr. auf No. 1316 2690 14265 18604 36086 38318 63755 86003 87857.
30 Rthlr. auf No. 913 35 41 14206 15395 18601 29486 37665 38308 39882 48706 57972 63627 83 72359 78872 85026 62 86030 87862 89546.
20 Rthlr. auf No. 915 39 46 1325 40 61 65 66 2647 96 98 11552 14233 36 54 15374 79 87 91 94 16563 78 85 95 18619 21 59 63 19031 34 93 19766 88 24705 28 41 62 63 99 26360 26642 44 29402 35849 71 83 87 36074 84 36166 37676 38367 74 39818 72 77 78 45205 48747 83 57944 59690 95 60305 30 34 63608 55 77 78 63730 72335 75 78236 47 78858 79113 38 83154 61 72 85020 50 64 85 85196 86079 84 86113 59 87828 89413 25 89505 53 55 58.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse so wie auch mit Loosen zur 1sten Courant=Lotterie, deren Ziehung am 3. März a. c. beginnt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Ein unverheiratheter Oekonom, der eine große Herrschaft circa 10 Jahr bewirthschaftet, und über seine praktischen Kenntnisse und Moralität sich vorzugsweise legitimiren kann, wünscht zu Term. Johanni ein Engagement. Derselbe sieht mehr auf eine anständige Behandlung als auf hohes Gehalt. Näheres im Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Gesuchter Reisegesellschafter.

Jemand der mit eigenem Wagen und Extra=Post nach Warschau fährt, wünscht einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Näheres hierüber am Ringe No. 47. im Comptoir.

Offene Stelle.

Ein geübter Spec rei=Handlungsdiener, der sehr gute Zeugn'sse seines rechtlichen Benehmens und seiner Fähigkeiten besitzt, auch nachweisen kann, daß derselbe dieses Geschäft so kennt, daß er es allenfalls in Abwesenheit seines Principals zu leiten im Stande ist, findet zu Ostern oder Johanni ein Unterkommen und ertheilt nähere Auskunft hierüber der Kaufmann Adolph Bodstein, zwischen 1 und 4 Uhr, Nicolai=Straße, gelbe Maria, in Breslau.

Diebstahls = Anzeige.

In dem Brauhause in Oswitz, welches an der Oder liegt, sind von einer Braubüte drei starke eiserne Ketten durch Einbruch gestohlen worden. Es wird vor dem Ankauf derselben gewarnt und dem Entdecker eine Belohnung von 10 Rthlr. gesetzt.

Vermiethung.

Auf der Schmiedebrücke im goldnen Hirschel No. 50. ist das gut angebrachte Destillateur-Local an dazu qualificirte Personen zu vermiethen und auf Ostern a. c. zu beziehen, das Nähere zu erfragen auf der Odergasse im goldnen Leuchter beim Kaufmann Gross.

Wohnung zu vermiethen.

Auf der Riemerzeile Nro. 18. sind einige Stuben nebst Kuchel und Gelaß, Alles lichte, für einzelne stille Personen auf Ostern zu beziehen.

Garten zu vermiethen, Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße No. 21. beim Eigenthümer.

Im Eckhause der Albrechts= und Catharinen=Straße No. 27. ist die parterre Gelegenheit, welche sich zu jedem Handlungsbetriebe eignet, bestehend in 1 heizbaren Gewölbe mit einer daran stoßenden Stube Kellern, Wohnung u. s. w , zu vermiethen. Das Nähere 2 Stiegen hoch vorn heraus.

Anzeige.

Auf dem Bürgerwerder No. 13. ist eine Stiege hoch zu Ostern eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, ein Entree, ebenfalls mit Ofen versehen, Stubenkammer, Bodenkammer, Küche und Keller zu beziehen und das Nähere bei Unterzeichneten in No. 13. zu erfahren.

Machus, Destillateur.

Zu vermiethen und auf Ostern d. J. zu beziehen ist am Ritterplatz No. 13. gegenüber dem Ober=Landes=Gericht im 3ten Stock, eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, einer Alkove und Küche nebst Zubehör. Das Nähere beim Wirth daselbst.

(Zu vermiethen) sind 2 Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern, oder auch im Ganzen zu 7 Zimmern, nebst Küche, Bodenkammern und Zubehör, ingleichen Stallung und Wagenremise, bald oder Termino Ostern c. a. zu beziehen. Das Nähere Carls=Straße No. 15. im Hofe links im Comptoir zu erfahren.

Drei Stuben, 1 Alkove, 2 Stubenkammern, 2 Küchen nebst Keller und Bodengelaß sind im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, Schmiedebrücke No. 37.

Eine bequeme Wohnung nebst allem Zubehör, drei Meilen von Breslau entfernt, in einer angenehmen Gegend gelegen, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere darüber ist Altbüsser-Straße Nro. 20. beim Wirth zu erfahren.

(Zu vermiethen) Nicolai-Straße Nro. 8. in den 3 Eichen, ist der zweite Stock mit Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 21sten: In der goldnen Gans: Hr. v. Logau, von Freistadt; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. v. Braune, von Grochau; Hr. Hensel, Hofmaler, von Berlin; Hr. Corde, Doktor, von Krakau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bardehly, Ober-Amtmann, von Großendorf; Hr. Becker, Polizei-Distrikts-Kommissair, von Leschwitz; Hr. Häringer, Kaufmann, von Leipzig; Herr Harrer, Kaufmann, von Züllichau. — Im Rautenkranz: Hr. Mende, Apotheker, von Frankenstein. — Im weißen Adler: Hr. v. Eisenschmidt, Major, von Brieg; Frau Oberst v. Schack, von Karlsruh; Hr. v. Götz, von Glogau. — Im goldnen Zepter: Hr. Hasse, Ober-Amtmann, von Namslau; Hr. Bibrach, Oberamtmann, von Trebnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Beinlich, Lieutenant, von Friedrichseck; Hr. Bleisch, Oberamtm., von Zindel; Hr. Gläser, Gutsbes., von Wäldchen. — In der goldnen Krone: Hr. Moritz, Kaufmann, von Reichenbach. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Baron v. Seydewitz, Ober-Zoll-Controlleur, von Ober-Glogau. — Im goldnen Schwerdt: (Nicolaithor) Hr. Major v. Buddenbrock, von Neumarkt. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Plotho, Stadtpfarrer, von Neisse, Domstraße No. 12.

Am 22sten: In den drei Bergen: Hr. Graf von Reichenbach, von Eichberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff; Hr. Wetschke, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Elster, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Wiltschke, Polizei-Distrikts-Commissair, von Mittelwalde. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hauck, Lieutenant, von Minden; Frau Justiz-Räthin Sucker, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Bissing, Lieutenant, von Beerberg; Hr. Krause, Regierungs-Rath, von Oppeln; Hr. Kretschmer, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Fischer, Doktor, von Glogau, Friedr. Wilh. Straße No. 70.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 21ten Februar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/4	—
Hamburg in Banco	a Vista	150 1/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/8	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 21 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 3/4	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 2/3	—
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	96 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/2	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 1/2	—
Poln. Courant	—	—	101 1/4

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	—
Staats-Schuld-Scheine	4	93 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	35 1/4
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	105 1/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	100 1/6
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 5/12	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99 1/2
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/3	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106 5/12	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		86 1/4	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 21. Februar 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	2 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.